

Tiere als Wetterpropheten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiere als Wetterpropheten

Unsere heutigen gelehrten Wetterkundigen geben uns vielleicht auf Tage, Wochen und Monate hinaus Aufschluss über die kommende Witterung. Landwirte, Schäfer, Fischer, Jäger sowie alle aufmerksam beobachtenden Naturfreunde finden aber oft schon in der herrschenden Windrichtung, der Gestalt des Gewölkes und dem Verhalten vieler Tiere sichere Anhaltspunkte für die Witterung der nächsten Stunden. Schlechte Witterung ist dann in Sicht, wenn die Krähen unruhig über Türmen und Bäumen kreisen. Schwalben suchen die Nähe von Gebäuden und Mauern und tauchen bei niedrigem Fluge über Gewässern die Köpfe in das feuchte Element. Auch Tauben nehmen dann gern ein Bad und kehren abends erst spät vom Felde heim. Kraniche erheben ein lautes Geschrei, und die Störche bedecken ihre Jungen im Neste, während Hühner sich gern im Staub wälzen, wohl auch bis-sig aufeinander losspringen. Pfauen und Perlhühner machen sich wie Kraniche durch lautes Geschrei bemerkbar.

Steht dagegen gutes Wetter in Aussicht, so steigt die Lerche hoch in die Luft und verkündet es der Welt durch ihr jubelndes Lied. Nachtigallen flöten

die ganze Nacht. Weihe, Reiher, Kiebitze und Rohrdomeln lärmen vergnüglich. Die Fledermäuse gehen dann abends spät und morgens früh ihrer Nahrung nach. Johanniskwürmchen leuchten geheimnisvoll im Dunkeln und die Laubfrösche klettern lustig von Ast zu Ast, hoch ins Buschwerk hinauf. Die weidenden Schafe und Lämmer machen muntere Sprünge und folgen friedlich ihrem Hirten. Am Abend streifen die grossen, blauschwarz glänzenden Rosskäfer schwerfällig umher, Wespen und Hornissen sind noch spät in Tätigkeit, während der Blutegel still am Grunde des Wassers liegt und die Fische ruhig ihre Bahn ziehen.

Gewitter ist zu erwarten, wenn die Bienen besonders stechlustig sind und sich nicht weit vom Stande entfernen. Finken und Drosseln fliegen rastlos hin und her und das Wasserhuhn taucht häufig unter. Das Rindvieh wird auf der Weide unruhig und Schafe stossen sich.

Wer das Leben und Treiben der Tiere genau beobachtet, der wird bald eine gewisse Uebung und Sicherheit erlangen, aus dem Verhalten der verschiedenen Geschöpfe zutreffende Schlüsse auf die kommende Witterung zu ziehen. Fd.

Das Kerbholz

Uralt ist heute noch die Redeweise, die über den lieben Mitmenschen besagt: «Er hat etwas auf dem Kerbholz!»

Das Kerbholz ist ein schriftliches Dokument, bei dem das Holz das Papier und die Kerbe die Schrift ersetzt. Kerbhölzer sind in der Schweiz heute noch in Gebrauch in den sogenannten Tesseln im Wallis; es sind das Holzurkunden, die einmal die Rechte über die Nutzung von Wasserwasser, die Rechte am gemeinsamen Alpkäse oder die Rechte an Kapitalien festlegten.

Es gibt keine in der Gegenwart noch verwendeten Rechtsinstitute, die ein so hohes Alter aufweisen wie die Holzurkunden. Der Gebrauch dieser Urkunden geht zurück auf den Menschen des Steinzeitalters. Nach Heierli sind eine Anzahl in Höhlen gefundener Knochen, die mit Strichen, Kreuzen und Punkten versehen sind, bereits als Schriftzeichen, Eigentums- oder Ursprungsmarken des Menschen zu bewerten. Diese Zeichen reichen demnach zurück ins Palaeolithikum, die letzte Zwischeneiszeit. Auch aus der Pfahlbauzeit stammen

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert